

Prosaische Aufsätze
vermischten Inhalts.

Von

Caroline Pichler,

geboren

von

G r e i n e r.

Erster Theil.

Wien, 1814.

Gedruckt und im Verlage bey Anton Strauß.

217

Angelo Soliman.

1807.

Diese Biographie entstand durch den Wunsch des Herrn Senateur Gregoire in Paris, Verfasser des berühmten Werkes „La Literature des Negres“, der sich, um sie zu erhalten, an eine seiner hiesigen Freundinnen wandte, durch welche ich die Materialien und Daten zur Bearbeitung derselben erhielt. Sie wurde in's Französische übersetzt und jenem Buche einverleibt. Da Angelo aber hier allgemein bekannt und geschätzt war, und viele seiner Freunde noch leben, dürfte sie auch für Wien nicht ohne Interesse seyn.

Unter den Negern, welche sich durch höhere Geistesbildung, Kenntnisse, aber noch weit mehr durch moralische Ausbildung und Vortrefflichkeit des Charakters auszeichneten, verdient Angelo
XIII. Band. R

Mohren», Angelo Soliman.⁶⁹ Dieser stammte angeblich aus einer ostafrikanischen Fürstenfamilie, wurde von seiner Heimat als Sklave verschleppt, gelangte dann nach Messina, wo er in den Besitz des österreichischen Feldherrn Fürst Johann Georg Christian von Lobkowitz kam. Nach dessen Tod im Jahre 1755 wurde er Fürst Josef Wenzel von Liechtenstein testamentarisch vermacht. Jahrzehntlang blieb Angelo Soliman als Kammerdiener oder Hofmeister im fürstlich liechtensteinischen Dienst, am längsten bei Josef Wenzel, nach einer Unterbrechung dann bei Franz Josef I. und Alois I. Er war für sein edles Aussehen und seine hohen Geistesgaben in weiten Kreisen bekannt und geschätzt.

Ungefähr ein Jahrzehnt nach seinem Tod (1796) wurde Soliman von einer damals prominenten Schriftstellerin, Karoline Pichler, in einem biographischen Aufsatz behandelt. Pichler verfasste ihre Arbeit «Angelo Soliman» im Jahre 1807 auf Wunsch des Franzosen Graf Henri Grégoire, der 1808 in Paris eine französische Fassung veröffentlichte.⁷⁰ Es ist dies eine überaus sympathische Darstellung des Wiener Mohren Soliman, welche auch sein Verhältnis zum Fürstenhaus Liechtenstein mit einbezieht. Pichler erwähnt, dass Soliman seinen Herrn, Fürst

Josef Wenzel, auf dessen Reisen nach Parma sowie nach Frankfurt zur Königskrönung begleitete. Sie schildert auch das unliebsame Vorkommnis, da Kaiser Josef II., «der sehr vielen Antheil an Angelo's Schicksalen nahm und ihn öffentlich auszeichnete» (S. 97), bei Fürst Josef Wenzel Angelos Heirat erwähnte; Angelo hatte seinen Eheschluss (mit einer Witwe, Kammerzofe der Gräfin Harrach) vor seinem Herrn verheimlicht, und der Fürst war so empört, als er davon erfuhr, dass er auf der Stelle seinen treuen Diener entliess. Pichler beschreibt das Ereignis mit folgenden Worten:

Dieser [Josef Wenzel] liess ihn alsbald rufen, stellte ihn zur Rede, und als Angelo nicht läugnete, dass er verheirathet sey, kündigte er ihm die Verbannung aus seinem Hause an, und strich ihn aus seinem Testamente aus, worin er ihm bereits den ganzen, ziemlich kostbaren Schmuck zugedacht hatte, den Angelo, wenn er bey feyerlichen Aufzügen seinen Herrn begleitete, zu tragen pflegte. (S. 97 f.)

Fürst Josef Wenzel scheint seine zornige Reaktion nicht gereut zu haben, denn bis zu seinem Lebensende vergab er seinem einstigen Lieblingsdiener nicht.